

Erziehung in Indonesien:

Ein Weg ohne Ziel ?

Wer sich mit der Situation des Bildungssystems in Indonesien befaßt, kann nicht umhin, auch die beiden Aspekte politische Macht und Kapitalinteresse zu berücksichtigen. Dieser zweite Gegenstand bestimmt die Grundlage für die aktuelle Situation der Erziehung, deren Zustand von Millionen Kindern und Jugendlichen in Indonesien täglich erfahren wird.

Die formale Erziehung ist ein wesentlicher Aspekt eines Landes, weil an diesem Ort die geistige Regeneration und Erneuerung seiner Bevölkerung geschieht, d.h. "Bewußtsein" und "Kultur" werden dort auf eine kontinuierliche Weise weitergegeben. Die Erziehung besitzt ebenfalls eine "nationale" und "universelle" Bedeutung. Darüberhinaus hat die Erziehung als wichtigsten Sinngehalt die "Vision der Zukunft", die sowohl für die Menschen als auch für das Land relevant ist.

In Indonesien besteht für die Erziehung auf der einen Seite die Gefahr, mit der politischen Macht in Konflikt zu geraten, und auf der anderen Seite das Problem, mit den Kapitalinteressen zusammenzustößen. Dieser Artikel wird sich auf die Grundprobleme dieser Situation konzentrieren.

Das Dilemma des nationalen Bildungssystems

Wie in vielen anderen Ländern der 3. Welt ist die "nationale Erziehung" in Indonesien von ihren Prinzipien her noch ein Erbe des kolonialen Bildungssystems. Nach der politischen Unabhängigkeit hat das nationale Bildungssystem zunächst begonnen, von Grund auf seine neue Gestalt zu suchen und sich anschließend bewußt an den Bildungssystemen der bereits entwickelten Länder, besonders der westlichen Länder, orientiert. Während aber die Bildungssysteme in den westlichen Ländern eine eigene Daseinsberechtigung besitzen, hat das in Indonesien eingerichtete System keine eigene starke Raison d'être, die auch nicht aus den westlichen Bildungssystemen entlehnt werden konnte. Das jetzige Bildungssystem muß also mit dem Dilemma kämpfen, zwischen der westlichen Denkweise, die pragmatisch formuliert ist, und der nationalen Erziehung und dem dominierenden politischen System zu stehen.

Zu Beginn der indonesischen Unabhängigkeitsbewegung hatte jede politische Partei und politische Bewegung das politische Bewußtsein und die politische Bildung zur Priorität für ein freies Indonesien erklärt. Die politische Bewegung hat auf den Schulbanken und in den Studiengruppen der Schüler begonnen. Östliche Philosophie, der Islam sowie westliche Ideen, die gegen die Unterdrückung gerichtet waren, so z.B. der Marxismus, wurden zu den Grundprinzipien der Erziehungs- und Bildungskonzeptionen. In der Praxis richteten sie sich gegen die koloniale Erziehung, die eine "klerikale" Orientierung und eine Ausbildung für den Kolonialdienst zum Ziel hatte. Deshalb galt in der Phase der nationalen Unabhängigkeitsbewegung ein zu-

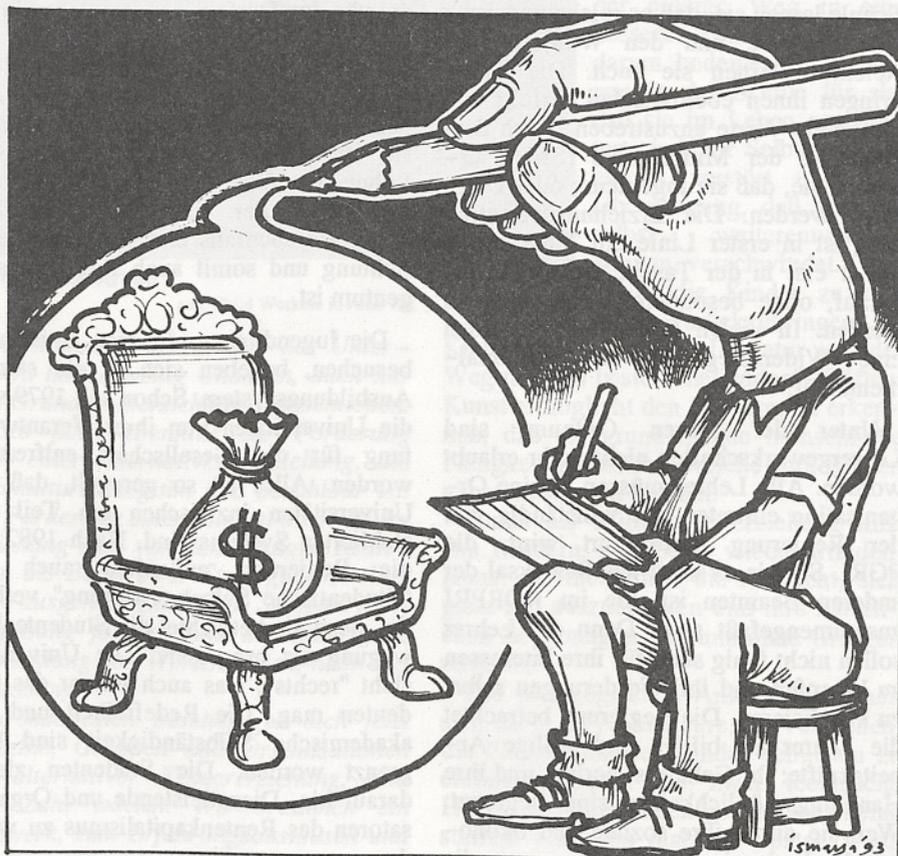
kunftsorientierendes Bildungssystem als Ideal für das zukünftige Indonesien.

Aber selbst zu Beginn der Unabhängigkeit ist dieses gewünschte Bildungssystem nicht erreicht worden. Indonesien mußte die Erfahrung religiöser und regionaler Aufstände machen. In dieser Zeit war das noch junge politische System oft die Ursache für politische Konflikte und hatte noch nicht die Form des Konsens für die an der Politik Beteiligten angenommen. Damals war die Erziehung nicht losgelöst von der politischen Situation, mit dem Ergebnis, daß es keine Ini-

tiativen gab, die tatsächlich das gewünschte nationale Bildungssystem umgesetzt hätten. Deshalb hat das jetzige Bildungssystem noch viele Einfärbungen aus dem Bildungssystem der Zeit Niederländisch-Indiens. Das holländische Bildungssystem hat die aktuelle Praxis sehr geprägt.

Die Epoche der "Neuen Ordnung" in Indonesien seit 1966 ist eine Zeit, die eine offene politische Situation in Indonesien mit einem Donnerschlag beendet hat. Die Neue Ordnung hat eine prinzipielle Veränderung geschaffen, sie ist durch die Präsenz der Macht des Militärs und pro-westlicher Technokraten sowie das Auslöschen der kommunistischen Partei und liberaler Parteien gekennzeichnet. Von da an bewegte sich das Pendel extrem nach rechts, ohne daß es eine Ausgewogenheit gab. Es gibt also zwei Faktoren, die eine wesentliche Rolle spielen: Wachstum und Verteidigung der Stabilität durch militärische Macht im gesamten politischen System, sowie die Entwicklung einer Wirtschaft, die sich an ausländischem Kapital und dem Rentekapitalismus orientiert.

Die Erziehung wurde daraufhin sehr massiv durch das politisch-ökonomische System geprägt. Als Ergebnis kann man jetzt sehen, daß Kreativität und Offenheit in den Schulen wie auch an den Universitäten sehr eingeengt worden sind. Auch weil die Rhetorik des Nationalismus eingeschränkt worden ist, kehren verstärkt der "Feudalismus" und der "priyayi"-ismus, der sehr javazentriert ist, wieder.



Das Ergebnis ist ein geschlossenes, unflexibles Bildungssystem, das nur nach innen schaut.

Die aktuelle Situation der Erziehung

Millionen von indonesischen Schulkindern begeben sich auf die dunklen Wege einer Ausbildung, von der sie nicht wissen, wohin sie führt. Die Eltern wissen nie, was die Ausbildung ihren Kindern geben wird. Jedes Jahr überlassen sie ihre Kinder einer Schule, die großen Einfluß ausübt, ohne Einblick, was mit ihren Kindern geschehen wird. Der Unterricht ist mechanisch geworden, weil Mütter und Väter nur davon ausgehen, daß ihre Kinder rechnen, schreiben und lesen lernen werden. Danach werden diese einem Arbeitsmarkt überlassen, der umso regelloser ist.

In den indonesischen Grund- und Mittelschulen gehört das Auswendiglernen zum wichtigsten Unterrichtsbestandteil; nicht so wichtig ist dagegen die Entwicklung des logischen Denkens. Den Kindern wird niemals beigebracht, wie man diskutiert und argumentiert, denn oberstes Prinzip ist, immer den Anweisungen der Lehrer zu gehorchen und den Unterrichtsstoff auswendig zu lernen. Zwölf Jahre lang lernen die Kinder Gehorsam in dem System; sie können bei Verständnisproblemen nicht nachfragen und sind nicht in der Lage, mit ihren gleichaltrigen Freunden zu diskutieren oder eine Debatte zu führen. In der Schule lernen sie, daß es reiche und arme Freunde gibt, und den Wunsch nach Reichtum lernen sie auch. Die Eltern bringen ihnen ebenfalls bei, Erfolg und materielle Werte anzustreben. Nach dem Abschluß der Mittelschule (SMA) erwarten sie, daß sie Ingenieure oder Doktoren werden. Die Erziehungsorientierung ist in erster Linie ein Titel. Wenn dieser erst in der Tasche ist, hoffen sie darauf, ohne besondere Mühe reich zu werden. In vielen Fällen ist dies noch eine Widerspiegelung der Kolonialmentalität.

Unter der Neuen Ordnung sind Lehrgewerkschaften nicht mehr erlaubt worden. Alle Lehrer müssen in eine Organisation eintreten, die vollständig von der Regierung kontrolliert wird, die PGRI. So wie es auch das Schicksal der anderen Beamten ist, die im KORPRI zusammengefaßt sind. Denn die Lehrer sollen nicht fähig sein, für ihre Interessen zu kämpfen und ihre Forderungen selbst zu kanalisieren. Die Regierung betrachtet die Lehrer als billige und willige Arbeitskräfte: Ihr Gehalt ist gering, und ihre Handlungsmöglichkeiten sind begrenzt. Weil sie durch ihre soziale und ökonomische Lage eingeengt sind, waren die

Lehrer zu keiner Zeit an der Entwicklung einer alternativen Kultur beteiligt. Sie unterrichten ausschließlich nach dem von oben vorgegebenen offiziellen Curriculum, das so umfangreich ist, daß sie keine kreative Gestaltungsmöglichkeit besitzen und auch keine Freude an ihrem Unterricht haben können. Die Schule ist mittlerweile zu einem Ort der Gehirnwäsche geworden, wo die offiziellen Bedeutungen von "Kultur" und "Rationalität" gelehrt werden.

Auf den Dörfern leben Millionen von Kindern, von denen die Mehrheit nur weiß, daß die Schule ein "Muß" ist. Die Eltern auf dem Dorf wissen nur, daß die Kosten, um die Schule zu beenden, so hoch sind, daß sie dafür ihr gesamtes geringes Einkommen verwenden müssen. Bis jetzt kann der große Teil der Dorfkinder nur die Grundschule besuchen, weil ihre Familien einen weiterführenden Schulbesuch nicht finanzieren können. Nur wenige Kinder aus den Dörfern können die Mittelschule beenden. Das gilt sowohl für die SMA Wirtschaft wie auch für SMA Technik, die SMA für Lehrer wie auch für die allgemeinbildenden Schulen. Wenn sie jedoch unter großen Schwierigkeiten in der Lage waren, die Schule zu beenden, unter der Last von Kosten, die die Mittel der Familie aufgebraucht haben, werden sie wieder mit einem brutalen System konfrontiert: dem Arbeitsmarkt. Jedes Jahr gehen Tausende von gescheiterten und über ein Bildungspotential verfügenden Dorfjugendlichen in die Fabriken der Industrie, die sie zerstört. Jedes Jahr wächst die "industrielle Reservearmee", die von den Dörfern und Provinzen in die großen Städte strömt. Sie treffen dort nur auf eine Realität, nämlich Arbeiter in der Fabrik zu werden oder andere harte Arbeit zu verrichten. Als Arbeiter werden sie zu "Empfängern der niedrigsten Löhne der Welt" und geraten unter die Kontrolle der Arbeitergewerkschaft SPSI, die ebenfalls eine Regierungseinrichtung und somit auch Regierungseigentum ist.

Die Jugendlichen, die eine Universität besuchen, begeben sich in ein steriles Ausbildungssystem. Schon seit 1979 sind die Universitäten von ihrer Verantwortung für die Gesellschaft entfremdet worden. Alles ist so geregelt, daß die Universitäten inzwischen ein Teil des etablierten Systems sind. Nach 1982 hat die Regierung außerdem auch die "Studentische Selbstverwaltung" verboten, denn sie betrachtet die Studentenbewegung als progressiv. Die Universität steht "rechts", was auch immer das bedeuten mag. Die Redefreiheit und die akademische Selbständigkeit sind begrenzt worden. Die Studenten zielen darauf hin, Dienstleistende und Organisatoren des Rentenkapitalismus zu werden.

Ein Weg ohne Ende

Über den Bildungswegen scheint nirgends die Sonne: je länger, desto düsterer. Ein Weg ohne Ende, auf dem man verlorengelht und der Millionen Menschen nur eine Verdunkelung des Denkens bringt. Die Ausbildung hat kein Ziel mehr, weil sie stets mit der politischen Macht, der Beobachtung durch das Militär und dem Interesse der Rentenkapitalisten kämpfen muß. *Glasnost* ist in Indonesien kein Ziel, und es gibt keine Hoffnung auf offene politische Reform. Ein Ende des Weges ist noch nicht in Sicht.

B. Setiawan

Aus dem Indonesischen übersetzt von Ulrich Debus.

- Anzeige -

Nicht täglich - aber gründlich



blätter des iz3w

Themenschwerpunkte der letzten Hefte:
Nr. 187: Bildung/Pädagogik
Nr. 188: Zentralasien
Nr. 189: Strukturanpassung

8 mal im Jahr für DM 48,-
Einzelheft DM 6,-

Bezug:
Informationszentrum Dritte Welt,
Postfach 5328, 7800 Freiburg

Bitte schickt mir Eure Materialliste
Ich bestelle die **blätter des iz3w**
(acht Ausgaben/Jahr)

Im Abonnement

als unverb. Probeabo von drei
Ausgaben für DM/ sfr. 10,-
 in bar
 per Scheck

Name _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort _____

Datum/Unterschrift _____

Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb einer Woche widerrufen kann.

Datum/Unterschrift _____